

Das Verhör des Mörders dauerte wohl zwei Stunden. Nach Beendigung desselben wurde aufgebrochen, und Zwiebel an Händen und Füßen geschlossen mitgeführt.

Am Abend bekam der Feldprediger nebst Glaskopsen sein Quartier bei einem Gerber, der sie beide, zwar mit einem etwas finstern Gesichte, aber doch liebevoll aufnahm.

Glaskopf, als er sah, daß der Feldprediger wieder sein Stubenkamerad wurde, machte auch ein finsternes Gesicht.

„Das trifft sich doch artig,“ sagte der Feldprediger, „daß wir hier wieder zusammen kommen.“

Gl. Ja wohl trifft es sich artig. Mir kommt es vor, als wenn der Herr Feldprediger mein Hofmeister werden wollte. Ich bin aber schon zu alt und brauche keinen Hofmeister mehr.

F. Aber doch einen Rathgeber? Ich dünkte, es wäre Ihm lieb, wenn Er bei Seiner ersten Ausflucht in die Welt einen Freund zur Seite hätte, der Ihn mit Rath und That an die Hand ginge.

Gl. Herr Wirth! sei Er doch so gut und gebe Er mir ein Maas Bier.

Indem der Wirth abging, um es zu holen, fuhr der Feldprediger fort: „nun Glaskopf! heute spricht Er doch aus einem ganz andern Tone. Ist es denn nun nicht besser, wenn Er sich zur Höflichkeit gewöhnt, als wenn Er fortfährt, so grob und ungeschliffen zu sein, wie Er gestern war?“